

Ein Digitalagent an der Gitarre

Die Musikschule Herford hat eine neue Lehrkraft: Martin Zalecki unterrichtet Gitarre und E-Bass und kümmert sich um den Bereich „Digitale Musikproduktion“. Tag der offenen Tür ist am Samstag.

Ralf Bittner

■ **Herford.** „Nach dem holprigen Start zu Beginn der Corona-Pandemie bleibt Digitalisierung für die Musikschulen ein wichtiges Thema“, sagt Musikschulleiter Guido Kostmann, „allerdings geht es inzwischen nicht mehr um Videokonferenzen oder Online-Unterricht, sondern um die didaktisch sinnvolle Einbindung der Digitaltechnik in den Unterricht.“ An der Musikschule kümmert sich neuerdings Digitalagent Martin Zalecki um dieses Thema.

Die Digitalisierung habe drei Bausteine, sagt Kostmann: die technische Ausstattung mit Rechnern und Zubehör wie Mikrofonen, Docking-Stationen, Lautsprechern und Monitoren, eine möglichst frei verfügbare Software und Menschen, die sich mit den digitalen Möglichkeiten in Musikunterricht und Musikproduktion auskennen.

Rund 3.000 Euro kostet jeder Arbeitsplatz

Aus einem 2021 ausgeschriebenen Fördertopf für Digitalisierungsmittel wurde die Technik für 19 Arbeitsplätze angeschafft. „Mir ging es um den flexiblen Einsatz im Unterricht, daher sind es Laptops, mit denen sich die Lehrenden im Raum bewegen können, mit großem Bildschirm und Zubehör“, sagt Kostmann.

Entschieden habe er sich für Laptops von Apple. Die seien zwar teurer, dafür komme ein Großteil für den Musikunterricht ausreichender Musik-Software ohne Zusatzkosten mit. Rund 3.000 Euro kostet jeder Arbeitsplatz. Weitere Technik, um im Band- oder Vortragsraum auch komplexere Arrangements aufnehmen zu können, soll folgen. „Die Technik allein reicht



Martin Zalecki unterrichtet an der Musikschule seit Ende 2022 Gitarre, E-Gitarre und E-Bass. Zusätzlich kümmert er sich um die Möglichkeiten, die die digitale Musikproduktion im Unterricht bietet.

Foto: Ralf Bittner

aber nicht, sondern wir brauchen Menschen, die sich damit auskennen“, sagt Kostmann. Der 34 Jahre alte Martin Zalecki ist so einer und übernimmt seit November als Digitalagent die Aufgabe, die Kollegen an die Technik heranzuführen.

Er arbeitete nach dem Musikpädagogik-Studium zunächst in München als Gitarren- und Basslehrer und Bandcoach. Als es die Freundin für ein Gesangsstudium nach Hannover zog, zog er mit in den Norden. „Dort wurde ich auf die Stellenausschreibung

der Musikschule aufmerksam“, erzählt er. Gesucht wurde ein Lehrer für Gitarre, E-Gitarre, E-Bass und mit Erfahrung im Bandcoaching und Kenntnissen in digitaler Musikproduktion.

„Die Stelle des Gitarrenlehrers mussten wir nach dem Tod von Stephan Prützner rasch wieder besetzen. Die Erweiterung der Ausschreibung um den Bereich Digitales war eher ein Versuch“, sagt Kostmann, der gern Lehrkräfte sucht, die zwei Unterrichtsbereiche abdecken: „Das schafft für eine kleine Einrichtung wie die

unsere Flexibilität.“ Zalecki legte bei seiner Vorstellung dann einen Schwerpunkt auf das Digitale. „Ich arbeite schon lange mit Notensatz-Programmen, Musikproduktions- oder Metronom-Programmen und vielen anderen solchen Anwendungen. Ich nahm für die Vorstellung in Herford gleich ein paar Loops auf“, sagt er.

Noch während des Auswahlgesprächs 2022 sei die Zusage für Fördermittel aus einem anderen Förderpaket – diesmal der „Musikschuloffensive“ des Landes, das die Personalausstattung an Musikschu-

len fördert – eingegangen, sagt Kostmann. Um diese Mittel hatte er sich gezielt für den Bereich „Digitalisierung“ beworben.

So kommt es, dass Zalecki nun vormittags für 13 Wochenstunden als Digitalagent Kollegen und Kolleginnen die Möglichkeiten der Digitaltechnik für den Unterricht näherbringt und sich dann nachmittags um seine Gitarren- und Bass-Schüler kümmert.

Die Digitalisierung biete ganz neue Möglichkeiten. „Nehmen Sie Youtube“, sagt er, „dort können die Schüler

schnelle Stücke langsamer abspielen und so nachvollziehen, was die Virtuosen da eigentlich genau machen.“ Außerdem können sich Schüler heute vor Ort mit den Pädagogen verschiedene Interpretationen eines Stückes im Internet anhören und sofort diskutieren. „Früher mussten sie nach Hause gehen und sich drei oder vier Aufnahmen besorgen. Besprochen wurden die dann im nächsten Unterricht“, sagt Kostmann. Oft seien es kleine Kniffe, die den Unterricht verbessern könnten – nur kennen müsse man sie halt, die technische Ausstattung vorausgesetzt.

Mittel aus dem Förderpaket Musikschuloffensive

Außerdem bieten die neuen Arbeitsplätze die Möglichkeit, Musikstücke solo oder von kleineren Ensembles aufzunehmen. „Die Schülerinnen und Schüler können sich so selbst hören“, sagt Zalecki, auch das sei didaktisch nicht zu unterschätzen. Nicht zuletzt sei die Aufnahme der eigenen Musik ein Projekt, auf das man wie auf ein Konzert hinarbeiten und am Ende sogar das Ergebnis mit nach Hause nehmen könne.

Perspektivisch können sich Kostmann und Zalecki die Einrichtung eines Unterrichtsfachs „Digitale Musikproduktion“ vorstellen. Auch in einem weiteren Punkt ist die Personalentscheidung für Kostmann strategisch: „Im Moment ist der Bereich Bandcoaching gut abgedeckt, aber auch hier könnte Zalecki mit seiner Erfahrung irgendwann nachrücken.“

Für Samstag, 25. März, lädt die Musikschule, Goebenstraße 1, zum Tag der offenen Tür ein. Von 10 bis 13 Uhr gibt es Angebote zum Mitmachen, Mitspielen oder Zuhören.